

Familien auf Zeit

In Stein waren wieder **TSCHERNOBYLKINDER** zu Gast.

STEIN. Zum Abschied gibt es einen deftigen Regenguss: Gerade als die Kinder und ihre deutschen Gastgeberfamilien beginnen, das Gepäck der jungen Gäste in die Busse zu laden, öffnet der Himmel seine Schleusen und treibt alle nochmal in die Paul-Gerhardt-Kirche. „Das hat es bisher noch nicht gegeben – vor allem nach vier Wochen Sonnenschein“, meint Pfarrer Reiner Redlingshöfer. „Es war eine intensive Zeit, in der viele Menschen für einige Wochen zu Familien auf Zeit wurden.“

Schon seit 27 Jahren engagiert sich die evangelische Gemeinde in Deutenbach für Kinder aus der Region von Tschernobyl. Einmal im Jahr werden sie für einen Monat nach Franken eingeladen und kommen in Gastfamilien unter. Neben Ausflügen ins Palm Beach oder zu Faber-Castell steht das ganz normale Leben in Deutschland auf dem Programm: „Manche Kinder wohnen in Holzhäusern mit Ziehbrunnen im Hof. Da brauchen Gasteltern keine großen Events machen – selbst der Alltag ist für diese Kinder spannend“, meint Karin Schaepe.

Sie ist der gute Geist hinter der Aktion und hilft, Vorurteile abzubauen. So wird etwa immer wieder erklärt, dass die Kinder aus Weißrussland, trotz der Nähe zu Tschernobyl, selbst nicht strahlen: „Das ist wie Sonnenbrand, man kann sich nicht anstecken.“ Dennoch sind die körperlichen Folgen spürbar: Oft sind die Kinder klein für ihr Alter oder haben Sehstörungen und Darmbeschwerden.

Hier kann der Aufenthalt bei den fränkischen Gastfamilien wahre Wunder wirken: „Ein sorgloser Alltag mit Essen, das nicht verstrahlt ist, fördert die psychische und körperliche Erholung und reduziert die Strahlenbelastung nachweislich“, so Schaepe. Neben den Gesundheitsaspekten soll die Aktion aber auch zur Völkerverständigung beitragen.

Mit Erfolg. Auf weißrussischer Seite herrscht große Begeisterung: „Deutschland ist so schön“, „Die Wochen waren so wunderbar“ – das hört man von allen Seiten. Besonders gelobt wird in diesem Jahr das gemeinsame Sommerfest: Normalerweise stehen dort die Mitarbeiter von Sponsor Andreas Landgrafs Firma



Foto: Peter Romir

Abschied nehmen von den jungen Gästen aus Tschernobyl hieß es in Stein in der Paul-Gerhardt-Kirche.

„defacto software“ am Grill, was aber in diesem Jahr terminlich nicht möglich war. So sprangen kurzerhand die Gastfamilien ein: „So eine kurze Schlange und so zufriedene Leute habe ich am Grill noch nie gesehen“, sagt Landgraf lachend. Er ist schon

wieder fleißig dabei, Geld für das Fest im nächsten Jahr zu sammeln. Und es werden natürlich wieder Gastfamilien gesucht.

PETER ROMIR

INFO

www.pg-hilfe-fuer-tschernobylkinder.org